

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

3.4.1879 (No. 79)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1023271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1023271)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

und



Anzeiger.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 9²² B. 10¹ N.

N^o 79. Donnerstag, den 3. April. 1879.

Abonnements-Bestellungen
auf das „Wilhelmshavener Tageblatt u. Anzeiger“ nimmt noch fortwährend entgegen die Expedition, Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. April. Wiener Blättern zufolge hat der Kaiser von Oesterreich die Absicht ausgesprochen, an der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserspaars persönlich theilzunehmen. Der Kaiser von Rußland hat ebenfalls die Absicht, zu diesem Feste nach Berlin zu kommen, und es wird sich sonach, wenn diese Pläne zur Verwirklichung gelangen, im Sommer eine Erneuerung der Dreikaiserzusammenkunft vollziehen.

— Von heute an tritt die neue Ressorttheilung im preussischen Staatsministerium in Kraft und der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht heute die in Folge dessen nothwendig gewordenen Abänderungen in den Ressortverhältnissen. Von Interesse ist, daß der jetzige „Minister der öffentlichen Arbeiten“, Maybach, einweisen auch noch mit der Fortführung der Verwaltung des Ministeriums für Handel und Gewerbe betraut ist. In Zukunft soll das letztere Ressort bekanntlich mit der Leitung des Reichskanzleramts in enge Personal- und Realunion gebracht werden. Es scheint, daß diese Reform erst vollzogen werden soll, wenn zugleich die Besetzung des Reichskanzleramts definitiv geregelt werden kann. Die Ernennung des Regierungspräsidenten von Bötticher zum Leiter der Reichsfinanzen wird mit Bestimmtheit noch vor Ostern erwartet, so daß er die Vertretung der Zoll- und Steuervorlagen im Reichstage noch wird übernehmen können.

Berlin, 1. April. Se. Majestät der Kaiser ließ heute Vormittag vom Hofmarschall Grafen Per-

poncher, dem Polizeipräsidenten v. Madai und dem Geheimen Hofrath Bort sich Vorträge halten, nahm alsdann aus den Händen der Kommandeure der Leib-Regimenter und Leib-Kompagnien die Militär-Monats-Rapporte entgegen und empfing im Beisein Se. Königl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg, kommandirenden Generals des Garde-Corps, des Gouverneurs und des Kommandanten der 11. Feld-Artillerie-Brigade General-Major v. Bychelberg, den zum Bezirks-Kommandeur des 2. Bataillons (Elsaß-Lothringen) Landwehr-Regiments Nr. 129 (Hagenau) ernannten Oberst-Lieutenant z. D. von Renouard und einige andere Offiziere zur Abstattung persönlicher Meldungen. Mittags konferirte der Kaiser mit dem Chef der Admiralität Staatsminister von Stosch und dem Chef des Militärkabinetts, Generalmajor von Albedyll. Das Diner werden die Majestäten mit den Großherzoglich Baden'schen und Erbprinzlich Hohenzollern'schen Herrschaften gemeinschaftlich einnehmen.

Die Kronprinzliche Familie hat sich gestern Abend 7 Uhr von den Majestäten im königlichen Palais verabschiedet und ist Abends 10 Uhr mit Gefolge zu mehrwöchentlichem Aufenthalte nach Wiesbaden abgereist.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Carl von Preußen ist von seiner Krankheit beinahe vollständig wieder hergestellt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Prinz, zur Bewohnung der Tauffeierlichkeiten, welche seinemwegen aufgeschoben worden waren, sich nach Oldenburg zu begeben und demnächst eine mehrwöchentliche Reise nach Italien zu unternehmen.

Aus Baiern. In der letzten Sitzung des Kreis-Hilfscomitees in Bayreuth für die Nothleidenden Oberfrankens wurde constatirt, daß es in den Weberbezirken sehr traurig aussehe. Die vorjährige Kartoffelernte ist zum größten Theile mißrathen, und der Ertrag der für öffentliche Anstalten und die Armee

gelieferten Weberarbeiten war so gering, daß z. B. nach einem Berichte des Bezirksamtes Hof vom 14. Januar d. J. die Fabrikanten dieser Stadt für ein Stück Baumwollentuch von 110 Meter, zu dessen Herstellung ein Weber und eine Spulerin 8 Tage brauchen, nur 6 Mark Lohn bezahlten, was für die Person auf den Tag 37¹/₂ Pf. ergibt. Ein anderer Bezirksamtmann drückte sich dahin aus, daß die geleistete geringe Hilfe selbstverständlich nur gegen die äußerste Noth geschützt und selbst da nicht ausgereicht haben würde, wenn nicht eben die Bevölkerung im Entbehren wirklich Unglaubliches leisten könne. Das Comité einigte sich schließlich dahin, die noch zu Gebote stehenden Geldmittel, nämlich 10200 M. Kassabestand und 5000 M. Zuschuß aus dem Kreis-Hilfsfond, zum Ankauf von Saatkartoffeln zu verwenden und zugleich bei den bemittelten Dekonomen des Kreises Sammlung an solchen zu veranstalten. Der Betrag zu 15200 M. wurde für viel zu gering erachtet, um damit auch nur annähernd das Bedürfniß an Saatkartoffeln decken zu können.

Ausland.

Rom, 1. April. Der General Garibaldi bekämpft in einem zur Veröffentlichung bestimmten Schreiben die Auswanderung nach Neu-Guinea und fordert die italienische Regierung auf, im Vaterlande, das ihrer Arme noch zur Lösung schwebender innerer und äußerer Fragen bedürfe, zu verbleiben.

— Die Begnadigung Passanante's zu lebenslänglicher Zwangsarbeit hat trotz des noch nicht beendigten Zwistes über Abschaffung oder Beibehaltung der Todesstrafe überrascht, denn Passanante war in aller Form zum Tode verurtheilt worden und die Begnadigung verdankt keineswegs irgend welchen milderen Umständen oder gar der Empfehlung des Gerichtshofes ihre Entstehung, sondern ausschließlich dem zur Souveränität gehörigen Begnadigungsrecht des Königs.

Ererbte Schuld.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Da hinein mischte sich von Zeit zu Zeit der ferne Auckruf und das Frühconcert gemährte einen Genuß, wie kein Concertsaal mit etiquettemäßiger Toilette und strahlenden Gasttronen, oder zahllosen Wachskerzen und dem pflichtmäßigen Applaus gähnender Zuschauer, die zumeist nur der Konvenienz und den Dehors ein Opfer bringen, ihn bietet.

Vor der Wohnung der Frau v. Rosier war ein reges Leben; da hielt der elegante Wagen mit den feurigen, edlen, vor Ungeduld stampfenden Pferden, die unter der festen Hand ihres bewährten Lenkers vergeblich an den Randarenstangen bißen; daneben führten Eselstreiber ihre Langohre auf und ab, und auch einige muthige Pferde für die Herren, welche hoch zu Ross, als Kavaliere den Damen schützend zur Seite bleiben wollten, wurden von ihren Eigenthümern gehalten. Alle diese Vorkührungen galten einem Ausfluge in größerem Maßstabe, den von Frau Rosier arrangirt und dem sich fast die gesammte gute Gesellschaft angeschlossen hatte, als deren Königin aber Lucie galt.

Jetzt brachten Hausknecht und Stubenmädchen Körbe mit Wein und Speisen, die auf zwei eppres zu ihrem Transport bestimmte Esel verpackt wurden; dann ertönten helle Stimmen oben auf den Corridoren, auf der Treppe und dem Flur und ein Schwarm von Damen und Herren erschien nun auf der Straße, um zunächst die Reifemittel — die Esel und Pferde — in prüfenden Augenblicken zu nehmen. Sie mochten wohl Alles zufriedenstellend gefunden haben, denn bald hatte sich die ganze Gesellschaft im Sattel zurechtgesetzt.

Nun kamen auch einige ältere Damen, Frau v. Rosier voran, und nahmen im Wagen Platz.

Schön, wie der junge Morgen war Lucie. Ein helles, elegantes Sommerkleid umwogte die schlank Gestalt; ein großer weißer Strohhut mit Kornblumenfranz beschattete das liebliche Gesicht. Lächelnd hatte sie mit Hilfe eines Herrn ihren Platz im Sattel eingenommen und die Cavalcade setzte sich nach der schönen Bahnbrücke zu in Bewegung, um auf den linken Ufer des Flusses sich in die Berge zu vertiefen. Man ritt paarweis immer eine Dame mit einem Herrn zusammen; die Breite des Weges gestattete es nicht anders. Den Zug eröffnete Lucie mit dem Doktor Harbert, einem Herrn von etwa 45 Jahren. Der Wagen hatte die tiefer liegende vorzügliche Chaussee eingeschlagen und auf Kloster Arnstein sollte er mit der übrigen Gesellschaft wieder zusammentreffen.

Sehen Sie nun, Doktor, wandte sich Lucie an ihren Begleiter, daß ich doch gestern Abend Recht hatte, als ich einen schönen Tag vertrieb! einen herrlicheren Morgen kann man sich doch wirklich nicht denken.

O gnädiges Fräulein, das bezweifelte ich auch durchaus nicht, entgegnete der Angeredete; aber es ist doch noch zu feucht und wie leicht könnten solche zarte Blumen sich erkälten. Dabei verneigte sich Dr. Harbert gegen Lucie sowohl wie gegen die übrigen Damen der Gesellschaft.

Aber bester Doktor, wenn Sie uns mit Blumen vergleichen, da muß ich Ihnen doch einwenden, daß es für Blumen nichts Besseres und Wohlthuerenderes geben kann, als dieser Morgen ist. Sehen Sie die Rose an — soeben habe ich sie gebrochen; so herrlich duftet keine, die dem Treibhaus ihr Entstehen zu danken hatte und vor jedem Luftzug, vor jeder über-

mäßigen Feuchtigkeit bewahrt ward. — So geht's auch uns: frei in der freien frischen Go tesnatur müssen wir uns tummeln, nicht ewig die unvermeidlichen Shawls und Plaids als lästige Baqaage, nicht ängstlich jedes Lüftchen, jeden Regentropfen fürchtend; sonst werden auch wir sensitiv wie die Treibhauspflanzen und bilden in Wahrheit das überichwache noli me tangere Geschlecht, zu dem Ihr Herren uns so gern machen möchten — nur um uns jedes Atom von Selbstständigkeit zu rauben! — Mein bestes Doktorchen, der Vergleich war hinkend! rief Lucie muthwillig lachend.

Sie haben mich belehrt und bekehrt, mein gnädiges Fräulein, und ich beuge meine Kniee vor Ihnen!

So lachend und scherzend, voller Muthwillen und Ausgelassenheit ging es vorwärts; man sah Kloster Arnstein bereits hin und wieder durch das Gebüsch, doch noch in stundenweiter Entfernung. Außer Lucie und Doktor Harbert bestand die Cavalcade noch aus der hübschen jungen Frau des letzteren, dem Baron von Cern und dessen beiden jungen Töchtern, einem Grafen Welten, äußerst lebenswürdigem und gewandtem Lebemann, der entschieden Luciens Mutter den Hof machte und betrefß dessen man sich zuflüchtete, daß er, ziemlich verschuldet, durch eine solche Partie seinen zerrütteten Finanzen wieder aufzuhelfen hoffe; endlich einem jungen Studenten, Hubert v. Wahrsfeld, einem Verwandten des Barons v. Cern.

Hubert war ein schöner junger Mann, voll Lebensfrische und Begeisterung für Alles ihm edel und erhaben erscheinende; in Lucie glaubte er das Ideal gefunden zu haben, das ihm schon längst vorgezeichnet hatte, und um so mehr verdroß es ihn heute, daß das Loos ihn nicht zu ihrem Cavalier gemacht hatte, vielmehr Dr. Harbert ihr zur Seite ritt. Lucie ließ sich seine

Passanante in inzwischen schon am Abend des 30. März nach der Insel Elba übergeführt worden. Als er nach Verlesung des Begnadigungsdecrets in seine Zelle zurückgeführt wurde, soll er lange Zeit gemeint und ein über das andere Mal acruen haben: „Das Herz, das in der Brust des Hauses Savoyen schlägt, konnte schließlich nicht anders handeln.“

London, 1. April. In diesem Augenblick stehen nach zuverlässiger Schätzung an heimisch-englischen Truppen 14,000 Mann Infanterie und 1200 Reiter mit 35 Kanonen, ungerechnet die Freiwilligen und die Eingeborenen Contingente, auf dem Boden Natal's zum Angriff gegen das Zululand bereit. Die Entsetzung Pearson's ist wahrscheinlich schon erfolgt, dagegen glaubt man, daß ein allgemeines, auf die gänzliche Vernichtung der Zulu-Armee abzielendes Vorgehen erst gegen Ende April werde erfolgen können. Inzwischen reichen die am Sonntag von Madeira telegraphirten Nachrichten aus der Capstadt und Pietermaritzburg bis 11. März herab. Es war an letzterem Orte gerade ein von den Zulus heftig verfolgter Bote Pearson's eingetroffen mit der Nachricht, daß die Lebensmittel bloß bis Ende März ausreichten. Mit den Basutos hatte schon ein kleines Scharmügel stattgefunden, bei dem die Engländer 2, die Eingeborenen 20 Mann verloren. Sir Bartle Frere stand im Begriff, sich zum Transvaallande zu begeben, um der auf den 17. März anberaumten Versammlung der Boers beizuwohnen. Ein eigenthümliches Manöver wird aus dem Norden des Zululandes gemeldet. Cetewayo ahnt nämlich, daß er den Engländern auf die Dauer nicht werde Stand halten können und hat einen Theil seiner Truppen abgesandt, um im Norden die Straßen offen zu halten, die ihm und seinem Volke nöthigenfalls einen freien Abmarsch sichern würden.

Am 29. März wurde eine englische Truppenabtheilung unter Major Keen, die von Randahar auf der Straße Tal-Chotiali nach Indien zurückmarschirte, von 2000 Kafars angegriffen. Die Engländer schlugen den Feind zurück, wobei sie an Todten und Verwundeten 7 Mann verloren. Der feindliche Verlust betrug 20 Todte und 17 Gefangene.

Dem „Standard“ wird aus Rangun vom 30. März berichtet, man befände sich dort betreffs des birmesischen Zwistes in großer Ungewißheit, da die indische Regierung direct mit dem britischen Vertreter in Mandalay verkehre. Der König von Birma befände sich fast fortwährend im Zustande der Trunkenheit und die Palastorgien dauerten fort. Bei Mchla, etwa 60 Kilom. nördlich von der Grenze, seien 6000 Mann birmesischer Truppen zusammengezogen.

Die englischen Staatseinnahmen betrugen 83,115,972 £., veranschlagt waren 83,230,000 £. — Bayard kehrt der „Levante Times“ zufolge am 18. April nach Konstantinopel zurück. — „Daily News“ meldet aus Petersburg, daß gestern nach dem Kaufasus Befehl ergangen sei, sämtliche Vorbereitungen zur Expedition gegen Merw einstweilen einzustellen.

Serajewo. Am 29. März, Nachmittags um 4 Uhr, wurde dem ehemaligen Führer der bosnischen Freischaren, Hadshi Loja, im Beisein von sieben Aerzten das Bein unter dem Knie abgenommen.

Verehrung gefallen; es war ja natürlich, daß Jeder um ihre Gunst sich bewerben mußte! — Sie lächelte ihm bezaubernd, beruhigend zu, so lange er um sie war — hatte er sich entfernt, dann war er vergessen, wie Alle, die sie umschwärmten. Und doch wählte Hubert v. Wahrfeld, ihr nicht gleichgiltig zu sein! . . . — Wie oft schon seit ihrem Aufenthalt in Nassau hatte der leidenschaftliche Jüngling das Wort auf den Lippen gehabt, das ihr seine heiße, aufrichtige Liebe bekennen sollte — doch immer hatte ein Wort, eine Aeußerung von ihr ihn wieder irre gemacht und seine glühenden Liebesträume abgekühlt.

Hubert war 22 Jahre alt, von gutem Adel und sehr vermögend; früh seiner Eltern beraubt, war Herr von Cepern sein nächster Verwandter, auch sein Vormund, und hätte es gern gesehen, wenn der begüterte und edelgesinnte junge Mann seiner Familie noch näher gestanden hätte; und es wäre für Hubert auch keineswegs ein Opfer gewesen, denn die beiden Baronessen waren hübsche junge Mädchen von 21 und 19 Jahren, denen es ebenfalls nicht an standesgemäßem Vermögen fehlte. Doch die Liebe läßt sich keine Vorschriften machen.

Haben Sie sich mit ihren lebenswürdigen Cousinen gekannt, Herr v. Wahrfeld? fragte Lucie, sich nach dem jungen Manne umwendend, der hinter ihr, neben der Frau Doktor Harbert ritt.

Meine werthen Cousinen sind mir ein klein wenig böse, weil ich sie gestern nicht nach Ems geleitet habe, wo sie in der Colonade Einkäufe machen wollten.

Und warum waren Sie so ungalant, junger Ritter? fragte Lucie neckend — sie wußte ja, daß er gestern nicht von ihrer Seite gewichen.

Inzwischen hatten Dr. Harbert und Hubert von Wahrfeld ihre Plätze getauscht, und letzterer, nun an

Hadshi Loja hatte endlich die Operation, nachdem eine Besserung des Zustandes ohne dieselbe unmöglich war, acstaltet.

Marine.

Wilhelmshaven, 2. April. Laut Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 25. März cr. ist der Unterarzt der Marine-Reserve Dr. Clausen vom 2. Bataillon (Rendsburg) Holsteinschen Landwehr-Regiments Nr. 85 zum Assistenz-Arzt 2. Klasse der Marine-Reserve befördert; der Marine-Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Wallé von der 1. Matrosen-Division, ist unter Uebertritt zu den Aerzten der Marine-Reserve des Landwehr-Regiments (Eöln) Nr. 40, ausgezeichnet.

Der Unterlieutenant zur See von Colomb ist zur 2. Werft-Division commandirt.

Der Stabsarzt Dr. Diehl ist zur Theilnahme am Operationscursus nach Berlin commandirt und dahin abgereist.

Wilhelmshaven, 2. April. Der Marine-Intendantur-Registratur-Assistent Flothow, bei der hiesigen Stations-Intendantur, ist zum Marine-Intendantur-Registrator ernannt.

Der zur Dienstleistung bei der Kaiserlichen Admiralität commandirte Capitain-Lieutenant von Reichenbach ist zu seiner Information nach Wilhelmshaven bezw. an Bord S. M. Artillerischiff „Renown“ commandirt.

Heute mit dem Frühzuge ist ein Commando von 62 Matrosen sowie 5 Schiffsjungen, unter Führung des Capitain-Lieutenant Kirchhoff, nach Kiel abgegangen.

Der Capitain-Lieutenant Frhr. von Malsbahn hat einen längeren Urlaub nach Frankfurt a/D. angetreten.

Der Marine-Controleur Schulz ist zum etatsmäßigen Marine-Rendanten ernannt.

Der Werkmeister Feldmann ist zum etatsmäßigen Obermeister und der Werkführer Hellwig zum etatsmäßigen Marine-Werkmeister ernannt.

Der Magasin-Aufseher Andreas ist mit dem 1. April cr. von der Werft in Wilhelmshaven zur Werft in Kiel versetzt.

Kiel, 1. April. Heute fand die Indienststellung der Schulschiffe „Niobe“, „Medusa“, „Musquito“ und „Undine“, sowie des Vermessungsfahrzeuges Kanonenboot „Dolphin“ hierseits statt.

Kofales.

© **Wilhelmshaven, 2. April.** Wir machen alle Mitglieder des hiesigen „Gewerbe-Vereins“ auf die heute, Donnerstag Abend 8 Uhr, in der „Wilhelmshalle“ stattfindende General-Versammlung ganz besonders aufmerksam, da die angesetzte Tagesordnung eine sehr wichtige und das Interesse aller Mitglieder berührende ist: 1) Bericht der Commission über die Vereinigung gegen Verarmung und Bettelei; 2) Beantwortung der eingegangenen Fragen aus dem Fragekasten; 3) Verschiedenes und 4) Vortrag des Mitgliedes Herrn E. Jek aus Reuter's Werken. Bei der Beliebtheit, welche sich diese Vorlesungen stets zu erfreuen hatten, dürfte auch hier dem Vortragenden ein recht zahlreicher Zuhörerkreis erwünscht sein. Nichtmitglieder können zu letzterem Vortrage eingeführt werden.

Luciens Seite reitend, entgegnete: Weil ich mich nicht aus Ihrem Zauberkreise reißen konnte, um mit meinen Cousinen an den in den Magazinen der Colonade ausgestellten tausend und ein Tand- und Lurnsartikeln vorüber zu wandeln und auf ihre Fragen: Wie findest Du dies? — Wie gefällt Dir das? — meine pflichtschuldige Bewunderung auszudrücken, damit ich nicht als ein geschmack- und urtheilloser Barbar verpönt werde! — Ich hätte doch nur immer an Sie, Fräulein Lucie, denken müssen und wäre ein schlechter Gesellschafter gewesen, schloß Hubert und blickte treuherzig in die glänzenden Augen des jungen Mädchens.

Lucie richtete sich im Sattel auf und königliche Würde affectirend, wandte sie sich zu ihrem Begleiter: So muß ich Sie denn aus meinem Zauberkreis verbannen, um Sie zu Ihrer Pflicht gegen Ihre lebenswürdigen Verwandten zurückzuführen.

Können Sie wirklich so grausam sein? fragte bittend Hubert.

Ihr lebenswürdiges Gesicht neigte sich ihm lächelnd zu: Wenn ich Sie nun bitte, mich zu verlassen und sich Ihren Cousinen zuzugesellen, um Abbitte dort zu leisten und sie zu versöhnen — werden Sie mir diese Bitte nicht erfüllen? Ich möchte um Alles nicht die Ursache zu Verdruß und Unfrieden zwischen so lieben Menschen sein, als Sie und Ihre Cousinen sind.

Sie können mit Ihrer Güte Andern recht wehe thun! entgegnete Hubert.

Bis jetzt hatte die Cavalcade auf einem nur für zwei Personen neben einander Raum gebenden Pfade ihren Weg verfolgt, doch allmählich verbreitete sich derselbe, und Lucie hatte ihr Thier nun angehalten, um die Gesellschaft, der sie etwas vorausgeeilt, zu erwarten. Auf dem hübschen Gesichte der älteren Toch-

Wilhelmshaven, 2. April. In der Straßammerfischung zu Aurich am 29. v. M. wurde u. A. folgender Fall verhandelt: Der Schlosser Hermann Rueb aus Langenberg und der Schmied Ernst Hübchen aus Berlin werden des gewerbsmäßigen Glücksspiels angeklagt. Sie sollen im Februar d. J. in der Oberberg'schen Wirthschaft in Wilhelmshaven (Neubeprens) das sogen. „Niemchenstechen“ gespielt und dabei dem Fuhrknecht Marx in kurzer Zeit 50 M. abgenommen haben. Die Angeklagten leugnen und werden, da die von der Kronanwaltschaft vorgeschlagenen Zeugen Wilhelmshaven verlassen haben, nicht aufzufinden sind, und daher nicht vernommen werden können, wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

* **Wilhelmshaven, 2. April.** Heute Nachmittag hatte ein beim Ansrühungsaffin engagierter Arbeiter das Unglück, daß ihm eine geschwollene Krampfader plakte. Er wurde, da nicht gleich Hilfe zu Hand war, in einer Baracke untergebracht.

+ **Wilhelmshaven, 2. April.** Beim Aufstakeln eines der im Hafen liegenden Schiffe stürzte ein Matrose über Bord, wurde aber noch rechtzeitig von seinen Kameraden gerettet.

= **Wilhelmshaven, 2. April.** Viel ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragend, haben wir mit Beginn dieses Quartals am Kopf unseres Blattes die Zeit des „Hochwassers bei Wilhelmshaven“ angegeben, worauf wir unsere Leser mit dem Hinweis, daß die angegebene Zeit mit „B.“ vor Mitternacht und „N.“ nach Mitternacht bedeutet, aufmerksam machen wollen.

× **Wilhelmshaven, 2. April.** Von den vielen eingegangenen Einsendungen, die Lösung unserer in Nr. 76 d. Bl. gebrachten „Preis-Räthsel“ betreffend, war die heute von Hrn. Restaurateur E. Schulz aus Neuende eingesandte Auflösung: „Scharre“ (Pflugscharr) die erste richtige, womit das Räthsel gelöst und der Preis gewonnen ist.

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. Der Firma Beed u. Co. ist von Ministerium die Genehmigung erteilt, den Huns-Ems-Canal und dessen Nebenkanäle mit einem Schraubendampfer befahren zu dürfen. Dieser kleine Dampfer soll in erster Linie als Schlepper für die Torfschiffen dienen und nebenbei so eingerichtet werden, daß derselbe auch als Passagierschiff benutzt werden kann. Da damit einem längst gefühlten Bedürfnis für die gerad an diesem Canale lebhaft betriebene Torfabrikation abgeholfen werden wird, ist außer Zweifel, und hier kleine Wasserparchien zu den Seltenheiten gehörend ist zugleich Gelegenheit geboten, auch nach dieser Richtung hin vielen Wünschen entgegenzukommen. Die Firma soll beabsichtigen, den Dampfer im eigenen Etablissement herzustellen, was um so wünschenswerth ist, als dadurch abermals der Beweis erbracht wird, daß man nicht nöthig hat, das Geld nach auswärtig zu schicken, wenn man nur zur eigenen Industrie etwas beitragen hätte.

Beckta. Wie die „D. N.“ mittheilen, haben die beiden hier stationirten Gensdarmen auf Requisition des großherzoglichen Obergerichts hierseits in und bei der Wohnung einer Botenfrau aus Bissbed, welche

ter des Barons, Amalie von Cepern, glaubte sie einen Zug von Mißmuth wahrzunehmen, als deren Augen auf ihr und ihrem Begleiter ruhten; die Amalie, daß Amalie ihren schönen Vetter liebe, dämmerte in ihr auf und sie nahm sich vor, Hubert mehr von sich fern zu halten. Sie wollte dem Glück Amaliens um so weniger hindernd entgegenreten, als sie sich sagen mußte, daß sie Hubert von Wahrfeld doch nie lieben könne; sie wollte im Gegentheil sich bemühen, ihn die Liebe seiner hübschen und gutartigen Cousine würdigen zu lehren.

Man machte auf einer Höhe Halt, und die Herren sprangen von ihren Pferden, um den Damen beim Absteigen behilflich zu sein, da der Punkt eine überaus raschende schöne Aussicht gewährte, namentlich in das enge, von ziemlich nahe gerückten Bergen gebildete Thal, in welchem sich die Bahn auf ihrem Laufe zum Altvater Rhein schlängelte.

O, wie entzückend! riefen die Damen wie auf einem Munde. Es war unstreitig auch ein wunderbarer schöner Blick in die Tiefe, dessen man hier genoss. Aus dem saftigen Grün des Rasens hob sich ein kleines weinumranktes Haus mit dem es umgebenden Garten ein klarer Bach plätscherte in unzähligen Cascaden von der Höhe des gegenüber liegenden Berges bis zur Thalsohle hinab, wo er über sein steinigtes Bett geschwollen weiter rollte. Die kleine Besizung ward durch einen weiten Bogen des Gebirgshanges fast zu einer Insel gemacht, die mit den bunten Farben ihres Blumensflors einen wohlthuenden Contrast zu dem wechselnden Grün der sie umgebenden Bergänge bildete, während an ihrem Fuße, da wo der Bach seine klaren Wasser mit den lehmigen Fluthen der Bahn vereinigte, dieselbe selbst das kleine Eldorado abgrenzte. (Fortf. j.)

wegen heimlicher Niederkunft sich in Untersuchung und Haft befindet, eine Untersuchung vorgenommen und auf dem Ackerlande derselben eine Kindesleiche in einer Kartoffelgrube, etwa 5 Fuß tief vergraben, gefunden. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und hier also entweder ein Kindesmord oder eine fahrlässige Tödtung vorliegt.

Schweiburg. Der Pächter Wulff von hier wurde vor einigen Tagen todt in einem Schafteegraben gefunden. Derselbe wird in guter Gesellschaft etwas viel getrunken haben und auf dem Heimwege in den Graben gefallen sein; dort ist er in Folge der Kälte umgekommen.

Leer. Dieser Tage kam hier der seltene Fall vor, daß das Schaf des Herrn Jürgens an der Heisfelder Schafsee 4 kräftige Lämmer warf, drei Elämmer und einen Boß. Mutter und Kleine befinden sich äußerst wohl.

Am Montag wurden von einer Frau aus Dikum in hiesiger Stadt lebende Male zum Verkauf ausgesetzt, welche die vorgeschriebene Länge von 35 Ctm. nicht hatten. Die Thierchen wurden polizeilich in Beschlag genommen und wieder in die Leda gesetzt.

An der Bahnstrecke.

An mir vorüber eilet
Das Dampfroß stolz und kühn,
Mich treibt es in Gedanken,
Dem Flüchtigen nachzuziehen.

Sein mächtiges Getöse
Durchdringt mich, daß mir graut;
Sind doch der Wanderer viele,
Die ihm sich anvertraut.

Ob Abschiedsthränen fließen,
Ob auch ein Herze bricht,
Es hemmt in beihem Fluge
Den starken Riesen nicht.

Wie leicht blieb manches Herze
Am Heimathsort zurück,
Und mancher hat das seine
Wohl weit voraus geschickt.

Die Kraft der Elemente
Treibt fühllos Alle fort,
Trägt Frohe wie Bedrängte
An den bestimmten Port.

So ist mir schnell entschwunden
Die mächt'ge Karawan'
Und einsam steh' ich wieder
Hier an der öden Bahn.

Daß Gott dich Häuflein Wand'rer
Vor Unfall schützen mag!
So wünschend blick' ich lange
Dem blauen Wölkchen nach.

Wilhelmshaven.

T. S.

W e r m i s c h t e s .

— Hamburg. (Ankunft von Feuerländern avisirt.) Herr Carl Hagenbed, welcher es sich seit den letzten Jahren zur Aufgabe gemacht, den Bewohnern Europa's Gelegenheit zu geben, ihre Kenntnisse im Anthropologischen zu erweitern, er, der zu verschiedenen Malen Arabier, Eskimo's, Lappländer etc. zu bewegen wußte, ihre heimischen Gesilde zu verlassen und sich den staunenden Augen civilisirter Menschenkinder zu präsentiren, hat es zu ermöglichen verstanden, eine Gesellschaft Feuerländer oder Bescherah von der Südspitze Amerika's her nach Europa zu translociren. Nach einer hier eingetroffenen Depesche aus Montevideo — nebenbei bemerkt, ein kostspieliges Ding, da jedes ihrer Worte mit 30 Mk. honorirt werden muß — sind die Feuerländer bereits unterwegs und werden, beladen mit Jagd-, Fang- und Hausgeräthen, voraussichtlich in circa 4 Wochen hieselbst eintreffen. Die Bescherah bewohnen eine an der Südspitze von Südamerika gelegene, vom Festlande durch die Magelhaensstraße getrennte Inselgruppe, gehören zur amerikanischen Rasse und stehen auf der untersten Stufe der Cultur. Daniel nennt sie das stumpfsinnige Nomadenvolk, die Eskimo's des Südens, und thut ihnen hierdurch allzuviel Ehre an, da die Eskimo's des Nordens bekanntermaßen auf einer ganz achtbaren Culturstufe stehen. Es giebt gegenwärtig schwerlich mehr als 5000 Bescherah. Sie sind kaum 1 1/2 Meter hoch, von dunkel schmutziger Kupferfarbe, und bilden ein in mehrere Stämme zerfallendes Volk. Sie kennen keinerlei staatliche Form, ziehen ohne Häuptlinge umhert an der Küste umher, leben von Fischen, Schalthieren, Schwämmen und Beeren, auch von den Leichen von Seehunden und Walfischen, und scheuen im Nothfalle vor Menschenfresserei nicht zurück. Ihre Sprache besteht überwiegend aus rauhen, kurz ausgestoßenen Kehltönen.

— Kiel, 31. März. Die Norddeutsche Schiffsbauactiengesellschaft zu Gaarden hat den Concurs am 29. d. beim Amtsgerichte angemeldet. Die dem Gerichte vorgelegte Bilanz schließt dem Vernehmen nach mit einem Deficit von 1,200,000 Mk. Das tatsächliche Deficit wird wohl namentlich im Concursverfahren mehr als 2 1/2 Millionen Mk. ausmachen, so daß nur die ersten Hypothekgläubiger etwa bis 600,000 Mk. und einige Hypothekgläubiger kleiner Nebenfolien Deckung erhalten, dagegen die nachstehenden Hypothekgläubiger, die Inhaber der Prioritätsobligationen ca. 800,000 Mk., die Buch- und Wechselgläubiger ca. 600,000 Mk. und die Actieninhaber 1,144,000 Mk. sämmtlich leer ausgehen.

— Eine Berliner Köchin brachte ihrer Madame den Bescheid, daß der Kaufmann holländischen Käse nicht mehr habe und sie sich dafür Schweizer Käse habe geben lassen. „Jott nee“, rief die Frau, „Du läßt Dir doch Alles in die Hände stecken! Der olle Schweizer hat ja so viele Köcher, die in's Gewicht fallen — damit wird man ja bedrogen.“

— Berlin. In den letzten Tagen sind in Berlin so viele falsche Reichskassenscheine über 50 Mk. in Umlauf gesetzt worden, daß das Publikum, um sich vor Verlusten zu schützen, bei Annahme dieser Scheine nicht vorsichtig genug verfahren kann. Die hauptsächlichsten Merkmale dieser Falsificate sind folgende: Das Papier der echten Scheine hat eine grünlichere

Farbe; ihr Format ist um ein Gerinzes kleiner; das Panzerhemd der rechtsseitigen Figur reicht bei den echten Scheinen bis zum Halse, während dasselbe bei den unechten nur bis zur Mitte des betreffenden Flügels geht; die Linien der Schraffirung des rechten Fußes der rechtsseitigen Figur sind bei den Falsificaten weiter von einander, als bei den echten Scheinen, auch fehlen an demselben die die Zehen markirenden Striche. Die Diamantschrift in dem unteren Rand: „Wer Kassenscheine“ etc. ist auf den echten Scheinen klar und deutlich zu lesen, auf den falschen Scheinen ist die Schrift verzogen und das Wort „Strafe“ fast unleserlich; das Wasserzeichen „50“, welches sich in dem rechten und linken lithographirten Rande der echten Scheine deutlich lesbar befindet, erscheint in den falschen Scheinen verwischt und unleserlich; das auf dem Revers des Scheines befindliche abgekürzte Wort „Ausgef.“ ist auf den falschen Scheinen fast unleserlich; die Buchstaben s und g sind kaum zu erkennen.

— Die „Distr. Nachr.“ vom 1. d. bringen in ihrem Interatenthail folgende „Jeremiade einer Aurlicher Hausfrau“:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin!
Ein Mädchen aus alten Zeiten,
Das liegt mir noch immer im Sinn!
Es ist unsere alte Stine,
Sie diente uns sechzehn Jahr,
Eine ganze Wirthschafts-Maschine,
Und das Alles vor 50 Mark baar.
Und heut' unsere Harnike wohl sitzt
Dort hinten gar wunderbar,
Von Ausgeh-Gedanken erhitet,
Räumt sie sich das lange Haar,
Sie hat einen Hut mit Federn
Und stroget von Glitterwerk stark;
Kann nicht 'mal die Fenster ablebern
Und kriegt hundertfünfzehn Mark.

— („Das ist viel bequemer.“) Französische Blätter erzählten: „Eine Dame erhielt den Besuch einer Freundin aus der Provinz und logirte sie bei sich ein. Eines schönen Morgens war im Zimmer des Gastes das fünfjährige Töchterchen des Hauses anwesend, eben zur Zeit, als die Freundin aus der Provinz ihre schönen Zähne putzte und ihr langes, krauses Haar kämmte. „Meine Mama“, meinte das kleine Mädchen, „macht das anders. Sie nimmt ihre Zähne in die Hand und putzt sie; dann hängt sie ihre Haare auf einen Nagel und kämmt sie. Das ist viel bequemer!“

— Wie Közo meldet, hat sich in Pest eine Anzahl junger Männer zu einem Bunde vereinigt, mi der Verpflichtung, daß Jeder von ihnen nur ein Szegediner Mädchen heirathen darf. Demnach könnten sich die Szegedinerinnen demnächst auf eine Massen-Bräutichau gefaßt machen.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. April 1879.

Barometer Nordosten und Centraleuropa gefallen, Winde wenig verändert, meist schwach, Wetter warm-veränderlich, Thaumetter bis Lappland.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Schenkivirth Eithoff hier abgepfändeten 2 Delbilder zur Befriedigung des F. B. Heyland in Brake

am Freitag,
den 4. April cr.,
vorm. 10 Uhr,

in der Wohnung des Schuldners hieselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 27. März 1879.
Kreis, Gerichtsvogt.

Bekanntmachung.

Der in Sachen Rost contra Schmieden auf den 5. d. M. angesetzte Verkaufstermin findet nicht statt.

Wilhelmshaven, 2. April 1879.

W e l c h e m i d t,
Gerichtsvogts-Gehilfe.

Privat-Anzeigen. Bekanntmachung.

Der Kesselschmied H. Reins in Wilhelmshaven (Nisriesenstr. Nr. 22) läßt am

Dienstag,
den 8. April d. Js.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in seiner Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Commode, 1 Schrank, 1 Stummelständer, mehrere Tische, 1/2 Dbd. Rohr- und 1/2 Dbd. Binsensühle, 4 Bettstellen (darunter 1 mit Matratze), 2 Spiegel, 2 Wanduhren, Schildeisen, Rouleaux, mehrere Töpfe, verschiedenes Steinzeug und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber werden eingeladen mit dem Bemerkten, daß sämmtliche Gegenstände fast neu sind.

Heppens, 22. März 1879.

R o d t.

Auction.

Wegen Aufgabe der Restauration werde ich folgende Sachen am

4. April cr.,

präcise Nachm. 2 Uhr,

durch Herrn Auctionator Schneider öffentlich zu den hier üblichen Bedingungen event. auf Zahlungsfrist verkaufen lassen, als:

3 Sophas, 1 mahag. Schreibtisch, 2 mahag. Schränke, 3 Kuchbaumschränke, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 mahag. Commoden, 2 Sophatische, 1 gr. Spiegel mit Goldrahmen, 4 Spiegel, 6 Tische, 1/2 Dbd. Polstersühle, 2 Dbd. Wiener Stühle, 3 einschläfr. Bettstellen mit Sprungfedern und Matratzen, 2 eiserne Bettstellen mit Matratzen, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 großer Tresen mit Auszügen, 1 nußbaum. Servirtisch, 1 mahag. stummen Diener, 4 Waschtische, 5 vollst. Betten, 5 Stück große Kupfersche, 2 Petroleum-Rochmaschinen, Teppiche, Rouleaux, mehrere Hängelampen, große Delgemälde, 1 Schiffshuhr etc. etc.

Bemerkt wird noch, daß die Sachen noch fast neu sind. — Kaufliebhaber wollen sich in meiner Wohnung, Roonstraße 8, 1 Treppe hoch, gefl. einfinden.

J. Müller.

Geld gesucht.

1500 Mark zum 1. Mai cr. auf sichere Hypothek.
Auskunft ertheilt die Exped. d. B.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Familienwohnung.
Kasernenstraße 3, 1 Tr.

Zu vermieten.

Zwei Zimmer nach vorne sofort zu vermieten bei
Frau Rost, Roonstr. 9.

Zu vermieten.

Eine sehr bequem gelegene Wohnung für einen anst. einzelnen Herrn auf sofort zu vermieten. Näherer Miethpreis. Zu erfragen: Wilhelmstraße (neben d. rothen Schloß) Nr. 6 parterre rechts.

Damen- u. Kinder-Garderobe,

sowie alle sonstige Naharbeit wird in und außer dem Hause angefertigt.

Frau Wwe. Schmidt,
Marktstr. 15, 2 Tr.

Gesucht.

In 14 Tagen ein zuverlässiger Bäcker-geselle.
W. Morisse.

Eine Zither ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Mehrere schön möblirte Zimmer bei
J. G. Wels.

Zu vermieten.
Eine parterre belegene Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern.
Augustenstr. 8.

Zu verkaufen.
2 Schafe, eines davon mit Lämmern.
August Bahr,
Wil's Bude.

Verloren.
Auf dem Wege vom Bahnhof zum Bandtermirthe eine Art, gezeichnet auf dem Holm T. A. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei
Tjark Ahlfs, Bandtermirthe.

Braunbier
aus der Brauerei von Baars und Sohn in Borel, per Liter 10 Pfg., empfiehlt
Unruh, Neuhappens.

Gesucht.
Ein ordentliches Mädchen zum 1. Mai.
C. Weber, Mittelstr. 2.

Wegen Mangel an Raum sind circa 10—15,000 alte
Leihbibliotheksbände,
von den Jahren 1829—1850 gehend, billigst zu verkaufen. Offerten erbitte baldigst

A. D. Geisler's
Leihbibliothek,
Bremen, Osterthorstr. 21.

Ein geb. juna. Mädchen, in allen häusl. u. weibl. Arb., sowie Platt. u. Handarb. erf., sucht b. G. h. u. famill. Stell. e. Plaz. z. St. d. Hausfr. od. selbstst. e. kl. Hausfr. z. fähr. Ges. Off. bef. d. Exped. d. Bl.

Verloren.
Ein Schlüsselbund vor dem Hause Wilhelmstr. Nr. 4. Abzugeben selbst gegen gute Belohnung bei
Dregler.

Zu vermieten.
Ein Laden in der Bismarckstr. auf sofort oder 1. Mai.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen, eine Parthie Korbfessel und andere Gegenstände habe sehr billig zu verkaufen und halte dieselben mit dem Bemerkten empfohlen, daß sämtliche Möbel vom besten Material, dauerhaft und gut gearbeitet sind.
H. Meiners,
Belfort, nahe d. verl. Reonitr.

Fertige
Saquettes, Hosen,
Westen, Hemden
und
Unterhosen
empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen.
Elfaß, Börjensstr. 29.

A. OELTJEN.
Stroh-Hüte
in den modernsten Jagons und großer Auswahl, sowie Blumen und Federn, Agraffen, seidene Bänder, Morgenhauben, Kragen und Gulpen für Damen und Kinder, Filz-Handschuhe etc. empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Bertha Rosenberg, Modistin,
Reonitr. 86 (rothes Schloß).

Geschäfts-Eröffnung.
Hiermit erlaube ich mir eracbenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage **Bismarckstr. Nr. 8** im Hause des Herrn Hohn ein
Pub- & Modewaaren-Geschäft
eröffnet habe. Bitte daher die geehrten Damen Wilhelmshavens und Umgegend um geneigten Zuspruch.
Ergebenst
Frau S. Balkema.

Die zum Waschen, Färben und Modernisiren bestimmten Strohhüte bitte mir baldmöglichst zuzusenden.
D. D.

Auction.
Am Freitag, den 4. und Sonnabend, den 5. April cr.,
Morgens 10 Uhr anfangend,
lasse ich den
Restbestand
meines Waarenlagers in der Wilhelmshalle verauctioniren.
Ferner kommen zum Verkauf:
3 Stühle, 1 Stehspiegel, 1 Schreibpult, 1 Bettstelle, Kohlen-
kasten etc.
C. Zollenkopf.

Berlinische Feuerversicherungs-
Anstalt zu Berlin.
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Carl Reich sen., Bismarckstr. 10.

Victoria-Hotel.
Bom 10. d. Mts. ab errichte einen
separaten
Mittagstisch
für Mk. 30 per Monat
ohne Weinzwang.
Gest. Anmeldungen sehr entgegen.
Carl Achilles.

Jedem
Kinderfreund
ist es einleuchtend, wie schädlich zumeist der Tanzunterricht auf Kinder wirkt, weil derselbe mit wenig Verständnis und nicht vom pädagogisch richtigen Gesichtspunkte erteilt wird. Diesem Uebelstande abzuhefen, gestatten mir große Räume, in denen verschiedene Kinder Tanzcurse abhalten können und nehme ich Anmeldungen entgegen.
Kuwada Goose.

Silberne und goldene
ANCRE-UHREN
mit leuchtendem Zifferblatt
empfiehlt
B. F. Kuhlmann,
Uhrmacher,
Neuhappens.

Zu verkaufen.
Ein mahagoni Sopha und 6 Rohr-
stühle
Reonstr. 91,
1 Treppe.

Zu miethen gesucht.
Auf sofort eine elegant
möblirte
Wohnung.
Offerten sind in der Exp. d. d. Bl.
abzugeben.
Gutes Logis für junge Leute
Marktstr. 15, 2 Treppen.

Krieger- & Dilettanten-
Verein Neuende.

Freitag, den 4. April:
2. Vorstellung
im Saale des Hrn. J. J. Zausen
bei Neuende.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Kinder zahlen die Hälfte.
D. J. B.

Sonntag, den 6. April:
Wiederholung der Vor-
stellung.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.
Kinder zahlen die Hälfte.
D. D.

Joh. Tiark's
Restaurant
empfiehlt
Salvatorbier
aus der Zacherl'schen Brauerei in
München.

Lästiger Husten!
Der von **G. A. W. Mayer**
in Breslau fabricirte
Frucht-Brust-Saft
welchen ich wiederholt mit bestem
Erfolge bei lästigem Husten für
meine Kinder anwende, kann ich
Jedermann bestens empfehlen.
Eger, den 27. März 1877.
Max Gottlieb,
Expediteur.
Obiges Genußmittel echt à Fl.
1 u. 1 1/2 Mk. bei **Ernst Meyer**
in Wilhelmshaven.

Gesucht.
Arbeiter, welche Ziegelsteinhütter
zu schlagen in Accord annehmen wollen,
können sich melden. Nähere Auskunft
ertheilt
Aug. Bormann,
Wilhelmstr. 3.

Militärverein.
Donnerstag, den 3. d. Mts., präcise
8 Uhr Abends:
General-
Bersammlung
im Vereinslocale, **Victoria-Hotel.**
Der Vorstand.


Wilhelmshav.
Liedertafel.
Freitag, den 4. April cr., Abends 8 Uhr.

General-
Bersammlung.
Tagesordnung:
Ballotage.
Wahl eines Commissionsmitglieds
(§ 8 der Statuten).
Der Vorstand.

Verein „Humor“.
Am Sonnabend, den 5. d. M. kein
fein Vergnügen stattfinden, daß
an demselben Tage, Abends 8 Uhr,
außerordentliche
General-
Bersammlung.
Tagesordnung:
Berathung wegen des nächsten
Vergnügens.
Der Vorstand.

Männer-Turnverein.
Montag, den 7. April 1879, Abends
9 Uhr:

Hauptversammlung
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Bericht
Revisions-Commission.
2. Wahl des Turnraths und Ausschusses
3. Entgegennahme der revidirten
Tuten.
4. Besprechung über den Anschluß
den V. Turnkreis.
5. Verschiedenes.
NB. Die Mitglieder werden dringend
gebeten zu erscheinen.
Der Turnrath.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 3. April 1879, Abends
8 Uhr:
General-
Bersammlung
in der Wilhelmshalle.
Tagesordnung:

1. Bericht der Commission über die
Bereinigung gegen Verarmung und
Bettelei.
2. Beantwortung der eingegangenen
Fragen aus dem Fragekasten.
3. Verschiedenes.
4. Vortrag des Mitgliedes Hrn. E. J.
aus Reuters Werken.
Nichtmitglieder können bei letzteren
Vorträge eingeführt werden.
Der Vorstand.

Heute Donnerstag:
Sitzung
des
Vorschuss- u. Creditvereins
eingetr. Gen.
Der Vorsitzende des Aufsichtsraths
Th. J. Boff.

Gefunden.
Am letzten Sonntag eine Frisch-
Boa in der Nähe des „Hotel Bu-
Hohenzollern“. Dieselbe kann gegen
Erstattung der Insertionskosten in
Exped. d. Bl. abgeholt werden.